

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 17

Artikel: Ausbau und Neubau von Hotels nach modernen Grundsätzen

Autor: Liebetrau, Heinrich A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betrag von 44,000 Fr. für Umgebungsarbeiten, Kanalisation, Einfriedigung, Honorare usw. vor. Dazu kommen noch Mobiliarosten in der Höhe von 77,000 Fr., so daß insgesamt ein Kredit von 857,000 Fr. erforderlich war. Im Großen Rat herrschte vollkommene Einigkeit über den notwendigen und sofortigen Abbruch der alten Peterschule, ein Gebäude, das von kommunistischer Seite als „Mäusekiste“ betitelt wurde, sodaß der vorgeschlagene Kredit für den Neubau stillschweigend und ohne ein Achselzucken bewilligt wurde. Der Beschluß unterliegt noch dem Referendum, das demnächst abgelaufen sein dürfte.

Gegenüber dem Wettbewerb hat das Bauprogramm noch allerlei Abänderungen und Zusätze erfahren, die im Ganzen eine Vereicherung darstellen. Das neue Gebäude wird demnach enthalten: In den Stockwerken 11 Klassenzimmer für normal je 48 Schülerinnen, 2 Schulzimmer für Handarbeiten, einen Zeithensaal, Lehrer- und Materialzimmer, eine Turnhalle mit Umkleideräumen und die notwendigen Treppen, Korridore und Aborten, die alle sehr reichlich bemessen wurden, um den Anforderungen an eine moderne Schulhygiene zu genügen. Dazu kommen im Keller: Ein großes Suppenlokal mit danebenliegendem Waschraum, eine Schulküche mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Esraum, Spelskammer, Garderobe und Bügelraum, eine komplette Badeanlage, bestehend aus 12 Douchen und 2 Umkleideräumen, Keller, Heizung, usw. Eine separate Treppe führt zur Abwartwohnung, die im Dachstock disponiert wurde.

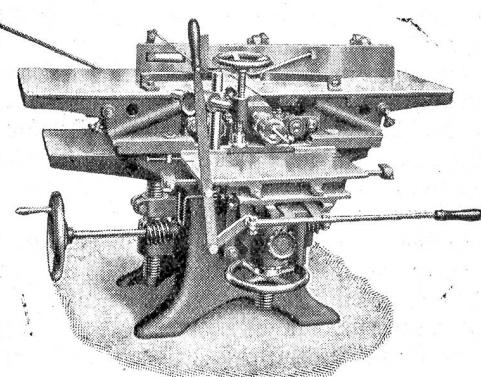
Man wird die Schule vom Peterskirchplatz, also von Norden her betreten. Der Schulhof, eine Fläche von ca. 500 m² — mehr war bei dem beschiedenen Bauplatz leider nicht herauszubringen — wird an die Südseite gelegt. Für Schulhäuser, die im Zentrum von Städten gebaut werden, wo die Spiel- und Turnplätze immer knapp bemessen sind und eine reiche Besonnung meist ausgeschlossen ist, wäre vielleicht die Frage in Erwägung zu ziehen, ob sich mit Hilfe moderner Bauweisen nicht auf flachen Dächern in Zukunft größere Flächen herrichten ließen, die den Schülern zur Erholung zwischen den Schulstunden dienen könnten; hygienische Fragen müßten hierfür allein maßgebend sein. In alten Gewohnheiten besangene Ansichten über das heute noch vielverschriene flache Dach stehen solchen Gedanken leider noch im Wege.

Für die Ausführung des neuen Schulgebäudes ist eine einfache, aber durchaus solide Bauart vorgesehen. Außer der üblichen, landläufigen Konstruktion seien nur noch kurz einige Angaben gemacht: Sockel in Muschelkalk, betonierte Hohlsteindecken, Granittreppen, Bodenbeläge in Platten und Corklinoleum, Doppeldach, Spenglerarbeiten in Kupfer, Zentralheizung, Warmwasserbereitungsanlage für Bäder, Boiler-Anlage, auf natürliche Weise funktionierende Lüftungsanlässe, Gasheide für die Schulküche, farbige Behandlung des Außen- und Innern.

Im Herbst 1927 wird zunächst der Abbruch der alten Peterschule und die Säuberung des ganzen Areals erfolgen, damit im Spätherbst der Neubau in Angriff genommen werden kann. Die Bauarbeiten sollen derart gefördert werden, daß mit dem Frühjahr 1929 die neue Peterschule der Jugend ihre Tore öffnet. Erfahrungsgemäß wird sich die Lehrerschaft am meisten auf diesen Zeitpunkt freuen, die leider allzulange in den herrschenden unhygienischen Zuständen und unwürdigen Schulräumen dozieren mußte.

Das Wettbewerbsprojekt nach den Berechnungsnormen des S. J. A. hatte (ohne Umgebungsarbeiten aber inkl. Architektenhonorar) bei einer Zugrundelegung des Kubikmeterpreises von 55 Fr. eine Bausumme von 760,000 Fr. ergeben (mit Kanalisation, Hof, Einfriedung und Hallengebäude 776,500 Fr.) Infolge Programmänderungen

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K.
mit Kreissäge und Bohrmaschine

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

und auf Anregung des Projektverfassers mit Unterstützung durch das Preisgericht durchgeführte Verminderung der Stockwerkhöhen für die Schullässen auf 3,4 m im Lichten, erfuhr das ganze Gebäude einen etwas gedrängteren Ausbau. Der detaillierte Kostenveranschlag ergibt eine Summe von Fr. 758,000.—, oder nach den Normen berechnet stellt sich ein Kubikmeterpreis von genau 60.— Franken heraus (inkl. allen Abbruch- und Umgebungsarbeiten Fr. 780,000.—). (RÜ.)

Ausbau und Neubau von Hotels nach modernen Grundsätzen.

Von Heinrich A. Liebetrau, Architekt S. J. A. (Rheinfelden).

Die Bestrebungen unserer Hotelerie, sich in der baulichen Entwicklung modernen Anforderungen anzupassen, waren sehr behindert durch den schlechten Geschäftsgang während der Kriegs- und Nachkriegsjahre, von dem mit Ausnahme einiger Stadithotels fast alle Gasthäuser betroffen wurden.

Die in den letzten Jahren eingetretene Besserung versetzte aber manchen Betrieb wieder in die Lage, das Versäumte nachzuholen. Die mit Bundeshilfe erfolgte Sanierung der Hotelerie führte zum Hotelbauverbot. Neubauten waren ausgeschlossen, und in vermehrtem Maße wurden daher die freiwerdenden Mittel für Umbauten und verbesserten Ausbau der bestehenden Häuser verwendet.

Umbau und Ausgestaltung. Die vorgenommenen Verbesserungen beziehen sich vor allem auf die sanitären und technischen Einrichtungen. Für die erstklassigen Hotels selbstverständlich, ist es nunmehr auch für Häuser mittleren Ranges notwendig geworden, den neuen Ansprüchen zu genügen. Die Fortschritte im Wohnungsbau bedingen dies. Wenn bald jede kleine Wohnung ein Badezimmer aufweist, das mit Waschtoilette und elektrischem Boiler ausgestattet ist, so versteht man diese Zeitsforderung an die Hotels, wünscht man sich bei seinem Ferienaufenthalt doch alles eher bequemer noch, als zu Hause!

Die Einrichtung des Kalt- und Warmwasseranschlusses in den Zimmern selbst oder im anschließenden Baderaum dient der modernen Körperpflege und wird deshalb nicht mehr als Luxus empfunden. Auch die moderne englische Abwassertechnik mit Doppelentlüftung, welche allein sichere Gewähr gegen Geruchsbildung gibt, findet immer mehr Eingang.

Dass die Küche, als Hauptbetrieb eines Hotels, nicht zurückbleiben konnte, versteht sich. Durch die Verwendung

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Teohn.-Leder



Gegründet 1866
Teleph. S. 57.63
Teleg.: Ledergut

des Gas- oder elektrischen Kochherdes verschwinden die beim Kohlenherd unvermeidlichen Staubbildungen und -Ablagerungen. Die modernen Küchenmaschinen lassen die Berühren der Speisen mit der Hand fast vermehren und die Geschirrmaschinen waschen und trocknen das Geschirr ohne die oft so unappetitlichen Geschirrlücher. Automatisch arbeitende Kältemaschinen erhalten die Lebensmittel in bestmöglichem Zustand und setzen die Hotels in die Lage, auch bei einem plötzlichen Gästeansturm mit genügend und frischen Vorräten zu dienen. Solche Kühl-Anlagen sind deshalb immer mehr zu einer notwendigen Einrichtung geworden.

Auch die Waschküche eines modernen Hotels kann man sich ohne die praktischen und zeitsparenden Waschmaschinen, Trockenapparate und Mängen nicht vorstellen.

Um die Betriebsräume, wie Küche und Waschküche, sowie auch die Aufenthaltsräume der Gäste stets gut belüftet zu haben, sind zentrale Entlüftungsanlagen notwendig, und auch der elektrische Staubsauger darf nirgends mehr fehlen.

Verhütung von Lärm und Geräusch. Klingen-Anlagen mit Lichtsignalen, statt der geräuschvollen Glocken tragen zur Lärmverhinderung erheblich bei. Gummi als Bodenbelag in den Gängen findet immer mehr Anwendung, weil er leicht zu reinigen und ohne Geräusch zu begehen ist. Die Verhütung der Wärmeübertragung ist überhaupt eines der wichtigsten Kapitel beim Hotelbau und deshalb schwierig, weil durch die vielen Installationen der Schall leicht weitergeleitet wird.

Die Bequemlichkeit der Gäste verlangt Einrichtung der elektrischen Aufzüge. Dadurch können auch die ruhigeren und aussichtsreicheren Zimmer der oberen Stockwerke besser vermietet und ausgewertet werden.

Die technischen Einrichtungen wurden hier mit Absicht vorangestellt, weil sie eben den größeren Teil der Verbesserungen umfassen.

Aber auch die wohnlichere Einrichtung der Gesellschaftsräume ist von modernen Auffassungen nicht unberührt geblieben, als Ersatz der prunkvollen, aber geschmacklosen, auf bloßen Schein zielenden alten Ausstattung. Das gleiche gilt auch für die Gästezimmer. Wie überwiegt doch in einem die Insassen so oft wechselnden Zimmer das Gefühl für die Sauberkeit. Eine ganz ruhige Wandbekleidung, am besten die hygienische Salubratapete, erhöht diesen Eindruck, da die Reinhaltung dann leicht zu kontrollieren ist.

Die moderne Hotelanlage. Die Anlage eines Hotels ist bedingt durch die Art seiner Besucher. Ob ein Haus den Bässanten und Touristen oder ob es für Ferienaufenthalte dienen soll, ob es für den Wintersport oder für Badekuren vorgesehen ist, für jeden Fall sind anders geartete Einrichtungen zu treffen. Dazu kommen die verschiedenen Belieben für jede Art Hotels, welche durch die Börse des Besuchers bedingt sind. Die Ansprüche der von ihm zu erwartenden Gäste genau zu kennen oder herauszufühlen, ist eine der Hauptaufgaben des Hoteliers und des Hotelbauers.

Wenn wir noch kurz auf die äußere Gestaltung eines Hotels zu sprechen kommen, so schlagen wir ein

ganz unerfreuliches Kapitel im schweizerischen Hotelbau auf. Mit ganz wenigen Ausnahmen wurde nicht viel architektonisch Bedeutendes geschaffen. — Pseudoschlösser und Paläste verunstalten unsere Landschaft. Komplizierte Dächer mit Giebeln und Türmchen verzerrt, welche in hohen Lagen den Unterhalt eines Hauses schwierig und teuer gestalten, haben manchem Hotelier schwere Sorgen bereitet. Man kann nichts Geschickteres tun, als bei Reparaturen all das unnütze Zeug herunterreißen.

Ein großer Fehler liegt bei den Eigentümern selbst, welche auf bloße Scheinwirkung erpicht waren und ihr Haus möglichst „auffällig“ wünschten. Ein aufdringliches Hervortreten aus der umgebenden Landschaft oder innerhalb eines schönen Alpdorfes lassen jede Rücksicht auf die Umgebung vermissen. Durch die kurze Bauzeit bedingt, erfolgte gar oft noch eine handwerklich niederliche Ausführung. Aufeinanderfolgen von Stockwerken ohne Rücksicht auf Proportion bewirkte eine unerfreuliche „Massen“wirkung.

Wäre es dort, wo die Landpreise keine zu große Rolle spielen, nicht richtiger gewesen, statt solcher Rästen eine Gruppe von Gebäuden zu errichten? Einem derartigen Komplex hätte man ganz gut unter sich und mit einem Wirtschaftsgebäude, welches auch Speisesäle und Aufenthaltsräume enthalte, verbinden können.

Die etwas weitläufigere Bebauung wäre in den Kosten dadurch ausgeglichen worden, daß die starker und teuren Unterkonstruktionen vermieden worden wären. Auch die allmäßliche Erweiterung hätte man besser durchführen können.

Wir hoffen, daß, wenn nach Ablauf der Schutzfrist wieder Hotelneubauten entstehen, auf Seite der Erbauer mehr Rücksichtnahme auf die Umgebung und mehr Verständnis für ein vernünftiges Bauen maßgebend seien. Dem schweiz. Hotelverein erwächst dann eine dankbare Aufgabe, in dieser Hinsicht aufklärend zu wirken im Interesse seiner Mitglieder selbst, sowie im Sinne eines gesunden Heimatschutzes und ganz besonders auch zur Freude der unser Land besuchenden fremden Gäste.

(„National-Ztg.“).

Einführung eines neuen Straßengesetzes für den Kanton St. Gallen.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Die Oberschätzungskommission hat im allgemeinen die gleichen Befugnisse in bezug auf die Abänderung der Perimeterumgrenzung und des Kostenverteilers, wie die Schätzungskommission. Dazu kommt lediglich noch, daß sie auch über Präjudizialfragen zu entscheiden befugt ist. Diese Erweiterung der Befugnisse ist zweckmäßig, weil für die Bestimmung der Vorteile und Nachteile, die einem Grundstück aus einer Straßenbaute erwachsen, der Bestand oder Nichtbestand gewisser freitlicher Rechtsverhältnisse oft von Bedeutung ist und der Perimeterprozeß unter Umständen sifftiert werden mußte, wenn solche Verhältnisse nicht von der Oberschätzungskommission, sondern im ordentlichen Gerichtsverfahren abgeklärt werden mußten. Weil die Oberschätzungskommission von einem ständigen Mitglied des Kantonegerichtes präsidiert wird, er-